

Editorial : für eine kreative Forschung

Autor(en): **Diggelmann, Heidi**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(1997)**

Heft 32

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Für eine kreative Forschung

Der telefonische Anruf des scheidenden Präsidenten André Aeschlimann hat mich in der ersten Minute des neuen Jahres mit grosser Pünktlichkeit an meine neues Amt erinnert. Die aus den umliegenden Chalets abgefeuerten Raketen haben den feierlichen Moment farbig und akustisch umrahmt, hoffentlich ein positives Omen für meine neue Tätigkeit. Der 7. Januar, mein erster «Arbeitstag» in Bern, verlief etwas ruhiger.

Wie sehe ich heute meine Rolle als Präsidentin des Forschungsrates und welches sind die prioritären Fragen, die ich zusammen mit den Forschungsräten und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle anpacken möchte?

Nach innen werden wir versuchen, die bestehenden Grenzen zwischen den verschiedenen Abteilungen auf ein Minimum abzubauen und die Gesuchsbehandlung möglichst zu harmonisieren, ohne jedoch die Abteilungen ihrer spezifischen Eigenschaften zu berauben. Interdisziplinäre Gesuche sollen vermehrt gefördert werden.

Die Spezialprogramme des Nationalfonds zur Förderung des akademischen Nachwuchses sind unter Fachleuten bekannt und ausserordentlich geschätzt; ihre Sichtbarkeit nach aussen ist jedoch zu gering, und in einzelnen Fällen fehlt ihnen auch die entsprechende Verankerung an den

Universitäten. Durch eine Harmonisierung der Programme und durch vermehrte Zusammenarbeit mit den zukünftigen Arbeitgebern (Universitäten, Spitäler, Industrie, Wirtschaft, Verwaltung etc.) möchten wir in Zukunft verhindern, dass der Schweiz ausgezeichnet qualifizierte Forscher/Innen verlorengehen.

Die Frage des Technologietransfers kann sich auf allen Gebieten der Forschung stellen, spielt aber eine

«Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten müssen wir wenn immer möglich eine aktivere Forschungspolitik betreiben.»

besonders wichtige Rolle in den Schwerpunkt- und Nationalen Forschungsprogrammen. Im Rahmen des SPP Biotechnologie wurde ein erster Ansatz zur Problembewältigung mit der Gründung eines Technologietransferzentrums eingeleitet, dem jedoch weitere Schritte folgen müssen.

Im Hinblick auf die mittelfristige Entwicklung der Forschungsförderung in der Schweiz (Optionen des Schweizerischen Nationalfonds für die Beitragsperiode 2000-2003) schlägt der Nationalfonds neben der weiterhin prioritären Förderung der Grundlagenforschung eine verstärkte Schwerpunktsetzung in Form von Nationalen Forschungsschwerpunkten (NFS) vor.

Es handelt sich dabei um eine Weiterentwicklung der heutigen Schwerpunktprogramme (SPP). Das Ziel der wie bisher durch direkte Beiträge des Bundes finanzierten NFS ist die Stärkung der Schweizer Forschung in für das Land wirtschaftlich zukunftssträchtigen, gesellschaftlich relevanten Gebieten mittels Errichtung und Förderung von Forschungsschwerpunkten an unseren Hochschulen. Wir versprechen uns dadurch eine bessere Einbettung der prioritären Forschung in die bestehenden Institutionen und eine grössere Langzeitwirkung dieser Programme.

Wie Sie sehen, denkt der Schweizerische Nationalfonds nicht daran, sich auf seinen

Lorbeeren auszuruhen. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten müssen wir wenn immer möglich eine aktivere Forschungspolitik betreiben. Zusammen mit den Forschern dieses Landes wollen wir vermehrt den Kontakt mit den Politikern und der Bevölkerung suchen, um ihnen zu zeigen, dass wir nur mit Hilfe einer zukunftsorientierten, kreativen Forschung den Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft erfolgreich entgegenreten können.

Prof. Heidi Diggelmann
Präsidentin des Forschungsrates

HORIZONTE erscheint viermal jährlich und ist auch in einer französischsprachigen Fassung erhältlich (HORIZONS). Interessenten können HORIZONTE gratis abonnieren: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, PRI, Postfach 8232, CH-3001 Bern
Telefon (031) 308 22 22 Fax (031) 301 30 09

Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Bern
Herstellung: CEDOS (Centre de documentation et d'information scientifiques), Carouge-Genève
Redaktion: Pierre-André Magnin (verantwortlich), Franz Auf der Maur, Derek Christie, Quentin Deville
Die Auswahl der in diesem Heft behandelten Themen stellt in keiner Weise ein Werturteil seitens des Nationalfonds dar; vielmehr dient sie dazu, die Spannweite der von ihnen geförderten Forschung zu veranschaulichen.
Die Texte sind, bei Angabe der Quelle, zur Verwendung frei. Copyright der Illustrationen vorbehalten.